

8. Mai, "Der Tag der Befreiung".

Das VVN-Mahnmal vor dem Pinneberger Rathaus am 9.Mai2021



Klar war stets für die Mahnmal-Ini, dass dieser Tag für eine wünschenswerte Erinnerungskultur bedacht werden sollte. Jedoch ergab eine Diskussion vor ca. 15 Monaten zum 8. Mai 2020 keine einheitliche Meinung, ja, man konnte fast das Gefühl haben, dieser Titel entfaltet z.T. spalterische Wirkung. Der noch unsichere Umgang mit der neuen Corona-Pandemie und den zu beachtenden Vorschriften führte 2020 zu keiner organisierten Veranstaltung.

In diesem Jahr übernahm Dieter Borchardt die Organisation dieses Tages, sprach mit Teilen der Mahnmal-Ini und weiteren Gestaltern Inhalte ab, meldete die Veranstaltung an usw.

Es waren beim stärksten Besuch gut 60 Besucher anwesend und sie gaben fast unisono positive Bewertungen zur Gedenkfeier ab. Corona-Auflagen wurden mit Maske und Abstand eingehalten, es gab keine negativen

Zwischenfälle. Einige Stimmen wünschten sich mehr aktive Kommunalpolitiker aus allen Parteien.

vor dem VVN-Gedenkstein am Rathaus Pinneberg

für Frieden, Demokratie und Völkerverständigung

Beginn: 12 Uhr Abschluss: 13 Uhr

Moderation: Dieter Borchardt - Veranstalter

Es sprechen:

Gabriela Matthies - stellvertretende Bürgervorsteherin der Stadt Pinneberg

Jens Wilke - Kreisvorsitzender Pinneberg der VVN - BdA (Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes - Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten)

Guido Nowak - Diakon der Katholischen Pfarrei Hl. Martin

Am Ende der Kundgebung können von den Teilnehmer*innen vor dem Denkmal Blumen abgelegt werden. Bitte bringt selbst jeweils eine Blume mit.

(Es besteht während der Kundgebung Maskenpflicht und Abstandsregelung)



V.i.S.d.P: Dieter Borchardt - dieter.borchardt@web.de

Liebe Freund*innen, Liebe Pinneberger*innen,

ich möchte euch zu einer Kundgebung zum 8. Mai - dem Tag der Befreiung - einladen.

Die ersten Gedanken zu dieser Kundgebung hatte ich am 8. Mai letzten Jahres, als ich vor dem VVN-Denkmal neben meinen abgelegten Blumen später auch andere Blumen und Kerzen dort vorgefunden habe. Ich fand es schade, diese Menschen nicht getroffen zu haben - in einer gemeinsamen Aktion.

In diesem Jahr ist der 8. Mai in Schleswig-Holstein ein offizieller Gedenktag. Als ich mit Freunden Anfang April darüber gesprochen habe, stellen wir fest, dass keine Organisation, keine Initiative sowie auch die Stadt keine Veranstaltung zu diesem Tag geplant hatte. Da habe ich mir einen Ruck gegeben und beschlossen, als Privatperson, unterstützt von Freund*innen und Bekannten diese Kundgebung zu planen und durchzuführen.

Am 8. Mai jährt sich zum 76. mal die bedingungslose Kapitulation der Wehrmacht, damit das Ende des Zweiten Weltkriegs in Europa und die Befreiung vom Nationalsozialismus. Ich möchte mit euch gemeinsam an diesem Tag der Millionen Opfer der Nazi-Schreckensherrschaft gedenken.

Diese Kundgebung ist für mich ein Beitrag im Sinne des Schwures von Buchenwald:

"Die Vernichtung des Nazismus mit seinen Wurzeln ist unsere Losung. Der Aufbau einer neuen Welt des Friedens und der Freiheit ist unser Ziel."

Frieden und Freiheit muss immer neu erarbeitet werden:

In den letzten 30 Jahren sind mehr als 200 Menschen durch Nazis in unserem Land ermordet worden. Fast jeden Tag hören und lesen wir von neuen nazistischen Gruppen selbst bei der Feuerwehr, Polizei und Bundeswehr. Waffen werden gestohlen und gehortet. Gruppen bereiten konkrete Schritte zum Entfachen eines Bürgerkrieges in unserem Land vor. Eine rechtspopulistische Partei mit einem rechtsextremen Flügel ist im Bundestag vertreten. Dies ist für mich eine verhängnisvolle Entwicklung, der wir uns entgegen stellen müssen.

In der internationalen Politik kann ich mir eine deutlich andere Haltung unseres Landes vorstellen. Für mich wäre der Beitritt zu dem Atomwaffenverbotsvertrag ein wesentlicher Schritt hin zur Entspannung und Abrüstung. Die Bundesregierung ist aber dabei viele Milliarden Euro für die atomare Teilhabe auszugeben. Geld welches dringend benötigt wird u.A. im Gesundheitswesen, für Bildung sowie im Bereich des Klimaschutzes.

Ich finde es unerträglich, dass von deutschem Boden aus ein unerklärter tödlicher Drohnenkrieg geführt wird, in dem Zivilisten in anderen souveränen Staaten getötet werden. Wer Menschenrechte als hohes Ziel seiner Politik herausstellt, der muss dies auf seinem Boden unterbinden.

Die deutsche Aussenpolitik muss meiner Meinung nach so ausgerichtet sein, dass gutnachbarschaftliche Beziehungen und Zusammenarbeit gefördert werden. Solche Schritte sind notwendig, um die globalen Menschheitsprobleme wie Klimawandel, Unterernährung, sauberes Trinkwasser für alle Menschen gemeinsam zu lösen.

An diesem 8. Mai möchte ich mit euch gemeinsam der Opfer der Nazi-Herrschaft gedenken.

Dieter Borchardt

Dieter hatte seinen ersten Entwurf u.a. Manfred und mir vorgelegt und ihn noch verändert, so dass er nach eigener Einschätzung verbessert wurde. Wegen Corona und fehlenden analogen Treffen und damit besseren Absprachemöglichkeiten verantwortet er den Text allein.

Einwohner Pinnebergs!

Die Landesregierung SchleswigsHolstein hat den 18. September 1948 als Gedenktag für alle Opfer des Faschismus festgelegt. Neben den Schulfeiern und den Gedenkveranstaltungen der Behörden und Verswaltungen wird nachmittags um 15 Uhr am Ende des Bahnhofsplatzes feierlich ein Ehrenmal enthüllt. Das Ehrenmal wird errichtet für Pinneberger Bürger, die den grausamen Mißhandlungen der Gestapo und der SS erlegen sind.

Die Pinneberger Bevölkerung wird gebeten, sich an der Gedenkfeier und der Enthüllung des Mahnmales zu beteiligen.

Vereinigung der Verfolgten des Nazi-Regimes Ortsgruppe Pinneberg



Noch sind nicht alle erschienen, derzeit wird auf das Läuten von Kirchenglocken gewartet, die ab 12 Uhr zu hören sein sollen, denn gleichzeitig beginnen drei Andachten in Pinneberg. Jedoch sind die Glocken wohl wegen des Kfz-Verkehrslärms nicht zu hören. Dieter hält seine Einleitungsrede:

Dieter Borchardt 08.05.2021

Liebe Pinnebergerinnen, liebe Pinneberger, ich begrüße euch ganz herzlich am heutigen Tag der Befreiung. Heute vor 76 Jahren endete der 2. Weltkrieg in Europa und damit die Schreckensherrschaft der Nazis.

Dies ist eine Kundgebung für Frieden, Demokratie und Völkerverständigung.

Zuerst das Organisatorische: Es gilt während der gesamten Kundgebung Maskenpflicht und die bekannten Abstandsregeln.

Nun ein paar Worte zu meiner Person: Mein Name ist Dieter Borchardt, ich bin in Pinneberg geboren, hier zu Schule gegangen und dann "mal kurz" für 35 Jahre nach Hamburg gegangen, um dort zu arbeiten. Seit vier Jahren lebe ich wieder in Pinneberg. Ich engagiere mich bei der Mahnmal Initiative, die sich mit der Umgestaltung der Nazi-Stele zu einem Mahnmal beschäftigt. Ebenso arbeite ich bei der Initiative "Friedenswerkstatt Kreis Pinneberg" mit.

Heute möchte ich ein paar Worte zu diesem Stein und den dort genannten Personen sagen:

Wir stehen heute vor dem VVN-Gedenkstein für drei Opfer des Nazi-Terrors in Pinneberg. Dieser Stein, von der VVN gestiftet, wurde 1948 auf dem Bahnhofsvorplatz eingeweiht. In den folgenden Jahren wurden abgelegte Kränze immer wieder entfernt, so dass 1952 der Magistrat dies zum Anlass nahm, den Gedenkstein am Rand des Stadtfriedhofes zu verlegen. Dort blieb er weitgehend unbeachtet, bis Anfang der 80er junge Mitglieder der VVN-Ortsgruppe sich mit dem Stein und den drei Opfern auseinandersetzten. Nach vielen Jahren der Recherche war dann die Veröffentlichung des Buches "Drei Leben gegen die Diktatur" von Hildegard Kadach und Dieter Schlichting ein Meilenstein.

1987 wurde nach einem Beschluss der Ratsversammlung der Stein an seinen heutigen Platz am Rathaus versetzt.

Ich finde, dies ist ein ausgesprochen guter Ort.

Wer sind die drei Männer:

Heinrich Boschen war Maurer. 1906 trat er der SPD bei. Seine Kriegserfahrungen im 1. Weltkrieg machten ihn zu einem überzeugten Pazifisten. Anfang der 20er wurde er Stadtverordneter und arbeitete als stellvertretender AOK-Geschäftsführer. Nach 1933 wurde er entlassen, seine Familie und er lebten von der Wohlfahrt. Am 23. August 1944 im Rahmen der Aktion Gewitter wurde er verhaftet. Wenige Wochen später verstarb er an den Folgen der Haft.

Bei der Aktion Gewitter wurde folgende ehemalige Stadtverordnete der SPD und KPD von den Nazis verhaftet: Olga Geick, Emilie Helm, Anna Ipsen, Richard Köhn, Heinrich Lempfert, Peter Lohmann und Wilhelm Schmitt.

Wilhelm Schmitt war Schneidermeister. 1911 floh er aus dem Militärdienst in das Schweizer Exil. Sein Sohn beschrieb ihn später als "ausgesprochenen Pazifisten". Ab 1921 lebte und arbeitete er in Thesdorf/Pinneberg. Zuerst war er Mitglied der KPD und Gemeindevertreter in Thesdorf. Dort setzte er sich für die Eingemeindung Thesdorfs nach Pinneberg ein. Ab 1928 war er Stadtverordneter der SPD in Pinneberg. Er wurde ebenfalls bei der Aktion Gewitter verhaftet und in das Konzentrationslager Neuengamme deportiert. Wilhelm Schmitt ertrank am 3. Mai 1945 beim Untergang der MS Cap Arcona.

Heinrich Geick arbeitete als Zimmerer. Er und seine Frau Olga wurden 1924 Stadtverordnete der KPD. Seine ganze Familie beteiligte sich aktiv in der Partei. Nach dem Verbot der KPD versuchte er gemeinsam mit anderen Mitgliedern die politische Arbeit wieder aufzunehmen. Im April 1934 wurde er verhaftet. Er kam zuerst in das Gefängnis von Hamburg, danach ins Gefängnis in Neumünster. Dort wurden ihm lebenswichtige Medikamente verweigert. Er starb am 13. Februar 1935 angeblich an einem "Schlaganfall", sein Körper wies deutliche Spuren von Misshandlung auf.

Heute wird an die drei Männer mit Stolpersteinen und Straßennamen in Pinneberg erinnert.

Aber wir gedenken nicht nur den 50 Millionen Toten des Krieges und des Nazi-Regimes:

Frieden, Freiheit und Demokratie müssen täglich erkämpft werden:

Wer von Menschenrechten spricht, muss den Drohnenkrieg, der gegen andere Staaten geführt wird, von seinem Boden verbieten.

Wer abrüsten will, darf seine Militärausgaben nicht am schnellsten erhöhen.

Wer Entspannung fördern will, sollte nicht Milliarden € in einer atomaren Teilhabe verschwenden, sondern dem Atomwaffenverbotsvertrag beitreten.

Zum Schluss möchte ich auf die Situation in unser Stadt Pinneberg zurückkommen und mich mit einer Forderung an die Stadt wenden:

Wie kann es nur sein, dass extra eine Benutzungsordnung für das Jugendzentrum "Geschwister Scholl-Haus" von der Stadtversammlung verabschiedet wurde, damit junge Menschen sich nicht in einer offenen Gruppe mit dem Namen "Antifa-Café" dort treffen können? Diese Benutzungsordnung muss zurück genommen werden. Offene politische Jugendarbeit muss dort wieder möglich sein. Ein Begegnungs-Café mit dem Namen "Antifa" hat in dem "Geschwister-Scholl-Haus" seine Berechtigung!

Vielen Dank! Es folgen nun die drei Redner*innen:

Gabriela Matthies - stellvertretende Bürgervorsteherin der Stadt Pinneberg

Jens Wilke - Kreisvorsitzender Pinneberg der VVN - BdA (Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes - Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten)

Guido Nowak - Diakon der Katholischen Pfarrei Hl. Martin



mein Name ist Jens Wilke, ich bin Kreisvorsitzender der VVN-BdA im Kreis von Faschismus, an der Gedenkstunde in Pinneberg teilnehmen zu können. Wir stehen hier am Ehrenmal von drei Pinneberger Widerstandskämpfern. Der Kommunist Heinrich Geick und der Sozialdemokrat Heinrich Boschen

starben nach erlittener KZ Haft an Misshandlungen und Entbehrungen, Wilhelm Schmitt starb nach einem Bombenangriff der Alliierten beim Untergang der MS "Cap Arkona" in der Lübecker Bucht. Die SS hatte die Häftlinge des KZ Neuengamme in einem Todesmarsch an Bord von Schiffen auf die Ostsee getrieben. Von allen Dreien ist im Besonderen ihre Solidarität überliefert, gegenüber beispielsweise Pinneberger Zwangsarbeitern und Mithäftlingen im KZ und anderen. Dieses Vermächtnis der Solidarität bedeutet uns auch heute viel. Auch heute ist Mut zur Solidarität gefragt, mit Flüchtlingen, mit Menschen die aufgrund Ihrer Hautfarbe oder religiösen Zugehörigkeit oder auch ihrer sexuellen Identität angegriffen oder verfolgt werden.

Die VVN-BdA gehört heute, u.A. zusammen mit der Gewerkschaft "Verdi" und anderen zu den Initiatoren der Bewegung "Aufstehen gegen Rassismus". Die AgR (Aufstehen gegen Rassismus) organisiert den Kampf und den Protest gegen Rassismus, Antisemitismus und neofaschistische Organisationen und Parteien wie die AfD. Dass dieser Kampf weiter notwendig ist, zeigen die Morde der sog. NSU, der Mord am CDU Bürgermeister Walter Lübcke, die vertuschten Tötungen von Migranten auf deutschen Polizeistationen, wie im Fall Ouri Jalloh in Dessau. Diese Liste ließe sich noch lange fortsetzten. Faschistische Organisationen wie die NPD, "Der III. Weg", die Partei "Die Rechte" wurden bis heute nicht verboten, die AfD betreibt ihre Hetzpolitik in den Parlamenten. In Polizei und Bundeswehr und dem KSK sind rassistische und faschistische Umtriebe bis heute "gang und gebe".

Der Leitspruch der VVN-BdA, basierend auf dem Schwur von Buchenwald lautet:

" Wir stellen erst Kampf erst ein, wenn auch der letzte Schuldige vor den Richtern der Völker steht. Die Vernichtung des Nazismus und seinen Wurzeln ist unsere Losung. Der Aufbau einer neuen Welt des Friedens und der Freiheit ist unser Ziel".

Diesen Schwur leisteten die Häftlinge des selbstbefreiten KZ Buchenwald am 19. April 1945 und ist bis heute unser Leitbild.

Der 8. Mai ist in diesem Jahr zum allerersten Mal ein offizieller Gedenktag, darüber freuen wir uns natürlich. Zukünftig sollte allerdings der 8. Mai, wie auch in einigen europäischen Ländern ein offizieller und arbeitsfreier Feiertag werden. Im Gedenken an die Opfer des Faschismus und als Mahnung und Aufforderung an uns alle, solidarisch zu sein sein gegen jegliche Form des Rassismus und Fremdenhasses, gegen Antisemitismus und Antiziganismus. Die Ausschwitz Überlebende Anita Lasker Wallfisch formuliert in ihrem Buch " Die Millionen von Ermordeten verlassen sich auf die Überlebenden, Zeuge Ihrer Existenz zu sein. Leider ist es nach wie vor ungemein wichtig, sich immer wieder vor Augen zu halten, wie hauchdünn die Trennlinie ist zwischen Menschenwürde und Barbarei".

Im Namen der VVN-BdA im Kreis Pinneberg, möchte ich mich besonders herzlich bei Dieter Borchardt und anderen den Mitorganisatoren bedanken, die das heutige Gedenken an die Befreiung von Faschismus in Pinneberg auf private Initiative organisiert und möglich gemacht haben. Wir würden uns freuen, wenn dieses Gedenken zum 8. Mai, zukünftig auch in Pinneberg, zum festen Bestandteil wird.

Ich möchte schließen mit einem Gedicht von Erich Fried:

Dann wieder

Was keiner geglaubt haben wird

Was keiner gewusst haben konnte

Was keiner geahnt haben durfte

Das wird dann wieder das gewesen sein

Was keiner gewollt haben wollte

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

P.S. Gegen eine neue zukünftige Gruppe der VVN-BdA in Pinneberg haben wir natürlich nichts einzuwenden. Informationen und Aufnahmeanträge habe ich in meiner Tasche ©)



Das
Transparent,
das auch schon
öfter an der
Nazi-Stele
gezeigt wurde
ist wieder
dabei.



Tag der Befreiung 08. Mai. 2021, Guido Nowak, Diakon

Liebe Teilnehmer und Teilnehmerinnen der Kundgebung am Tag der Befreiung, dem 08. Mai 2021!

Wir stehen hier an einem Gedenkstein der Verfolgten des Nazi-Regimes. Jens hat im Namen der VVN die Menschen, die dem Regime widerstanden haben gewürdigt.

Gedenken ist wach zu halten. Beim Ge-Denken geht es nicht nur um das Denken, sondern um Auseinandersetzung mit der Vergangenheit. So etwa, wenn wir morgen den 100. Geburtstag von Sophie Scholl feiern. Eine der Namensgeber*Innen des Jugendhauses hier in Pinneberg. Auch ein Ort der Auseinandersetzung, noch im letzten Jahr.

Das Gedenken an den "Tag der Befreiung" veranlasst mich heute, mich an meine Vergangenheit zu erinnern. Ich bin Jahrgang 1958, also 13 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs geboren. Zunächst kann man denken, ich hätte keine Erinnerung mehr an den Krieg.

Das stimmt nicht, denn meine Erinnerungen reichen zurück in das Leben meiner Eltern, die 1945 zwölf und vierzehn Jahre alt gewesen sind. Sie haben in den Kriegsjahren ihre Kindheit durchgemacht. Wie viele der Kriegsgeneration haben sie auch mir und meinen fünf Geschwistern kaum etwas über diese Zeit erzählt. In wenigen Momenten ihrer Kindheitsabenteuer konnte ich unter der Oberfläche einen Grundwesenszug meiner Eltern erkennen: ANGST. Die wurde auch bei Überflügen von amerikanischen Transporthubschraubern über Hamburg-Altona sehr deutlich. Nein, so vermittelten sie uns, es gäbe keinen Frieden in Deutschland. Erst heute Ge-Denke ich, dass beide die Angst aus dem Krieg nie abgelegt hatten.

Ich habe dieses innere Angstgefühl in den Genen, trage diese Angst in mir. Sie hat, wie bei vielen, die die Geschichte ihrer Eltern aufzuarbeiten versuchen, eines bewirkt: nie mehr Angst haben zu wollen, sich gegen diese Angst zu wehren, sie nicht überhand werden zu lassen. Das geschieht durch das aktive Ge-Denken.

So kann man meine Sozialisierung auch als Befreiung von der Angst verstehen. Mein Engagement in der Friedensbewegung, meine Kriegsverweigerung aus Überzeugung, mein Eintreten gegen Faschismus und Rassismus sind meine kläglichen Versuche der Angst etwas Menschenwürdiges entgegenzusetzen. Das ist auch der Grund dafür, dass ich heute vor Ihnen stehe.

Ich fordere Sie und alle Pinneberger auf, sich 76 Jahre nach Ende des Zweiten Weltkriegs von dieser Angst zu befreien:

- von der Angst vor Krieg
- von der Angst vor Überfremdung
- von der Angst vor dem anderen,
- von der Angst vor dem Fremden und dem von mir Diversen
- von der Angst vor der Zukunft
- von der Angst vor der eigenen Courage

Erst wenn das geschehen ist, werden wir Tage der Befreiung feiern können, was sage ich, Jahre und Jahrhunderte!

Weil ich hier als Diakon der Katholischen Kirche stehe, muss ich an dieser Stelle dem ganz persönlichen Ge-Denken etwas hinzufügen.

Am 13. April ist der Theologe Hans Küng gestorben. Ihm wurde 1979 die Lehrerlaubnis entzogen. Er schreibt 1974 in seinem Buch "Christ sein": "Ohne die fast zweitausendjährige Vorgeschichte des "christlichen" Antijudaismus, der auch die Christen in Deutschland an einem überzeugten und energischen Widerstand auf breiter Front hinderte, wäre der nazistische Antijudaismus unmöglich gewesen".1

Dieser Schuld haben alle Christen an diesem Tag zu gedenken. Auch heute erkennen wir diese Schuld im offenen Antisemitismus, in Homophobie und im Missbrauch von Kindern und Schutzbefohlenen, gerade auch in Kirche.

Diese Schuld muss konsequent aufgearbeitet werden und zur Umkehr und zur Solidarisierung mit allen Opfern von Gewalt und Machtmissbrauch führen.

Und für die, die das, was ich bisher gesagt habe, zu wenig aktuell, zu schwammig finden, fass ich noch einmal anders zusammen: Unweit von hier hat eben die Glocke der Kirche St. Michael geläutet. Wir öffnen die Räume dieser Gemeinde für das Bündnis gegen Rechts in Pinneberg oder Gruppen wie der Seebrücke. Umso unerträglicher ist, dass aktuell Rechtsnationalisten in Elmshorn versuchen, unter dem Titel "D.S.M." ("Division Sankt Michael") Jugendliche anzusprechen um sie für #Rassismus, #Antisemitismus und #rechtenTerror zu begeistern. Dazu schreibt der Journalist Andreas Speit in der TAZ am 25.02.2021. Zitat:

"NPD-Kader Steven Trapke aus Elmshorn ist einer der treibenden Aktivisten des Netzwerkes D.S.M. Bei Telegram folgt eine Kriegserklärung auf die nächste: "Ready for War – Bereit für den Krieg" ist da zu lesen, ergänzt um das Bild eines Totenschädels auf zwei gekreuzten Maschinengewehren...

Andere Drohungen gelten einem jungen Mann mit Kippa in Regenbogenfarbe. Ein Nutzer dieser PLATT-Form schreibt dazu: "Homosexuality is part of Jewish tradition", und ein "Steven" ergänzt: "Noch ein Grund, sie auszulöschen". Der "Steven" meint hier auch: "Wir sollten selber so etwas wie den IS bilden, damit nicht noch mehr von uns abgeschlachtet werden, und alle die sich mit anderen Rassen mischen, exekutieren".2

Alle Christen in Pinneberg müssen deshalb wach sein. Sie müssen aufhören, nur um sich selbst zu kreisen und vom Christsein zu träumen! Ihr müsst Partei ergreifen für die Verfolgten und Gedemütigten. Protestiert gegen die schleichende Normalität des Hasses!

¹ S. 161, Piper Verlag, München 1974

² taz. die tageszeitung vom 25. 2. 2021 ,nord, S. 26 ePaper 22 Nord, Andreas Speit, Autor

Aktiv werden müssen aber alle zivilbürgerlichen Kräfte, gerade auch alle Bürgerinnen und Bürger aus Pinneberg, die die Geschwister Scholl zu Namensgebern des Pinneberger Jugendhauses gemacht haben.

Es gilt vor allem auch für die, die Politik in der CDU zu verantworten haben und sich bis heute nicht für ein ergänzendes Denkmal am Bahnhof erklärt haben, sondern ein solches mit scheinheiligen Gründen ablehnen. Ich fordere alle Pinneberger auf, ein Bekenntnis gegen Antijudaismus, Antisemitismus, Faschismus und Rassismus abzulegen.

Im täglichen Morgengebet der Kirche heißt es: "Durch die barmherzige Liebe unseres Gottes wird uns besuchen das aufstrahlende Licht aus der Höhe um allen zu retten, die in Finsternis sitzen und im Schatten des Todes, und unsere Schritte zu lenken auf dem Weg des Friedens."

Lenkt Eure Schritte auf dem Weg des Friedens! Und wartet nicht erst auf den nächsten Tag der Befreiung oder darauf, dass Andere das "Befreien" für Euch tun. Das könnte wieder einmal zu spät sein!

Das Pinneberger Tageblatt berichtet auf S. 2 der Samstag-Ausgabe am 8. Mai 2021:

Kurz vor 12 Uhr läuten heute die Glocken Kirchen erinnern an das Kriegsende

Pinneberg Der 8. Mai steht für die bedingungslose Kapitulation Deutschlands und damit für das Ende des Zweiten Weltkrieges in Europa. Weil es wegen der Pandemie keine gemeinsame Gedenkfeier der Kirchen und der Stadt Pinneberg geben wird, werden stattdessen heute um die Mittagszeit, kurz vor 12 Uhr, die Kirchenglocken mit einem Friedensgeläut an den Tag des Kriegsendes und der Befreiung vom Faschismus erinnern. Die Glocken läuten zum Gedenken an die Opfer von Krieg und Gewalt. Sie läuten, um die Menschen in Pinneberg zu gemeinsamem Handeln aufzufordern.

"Wir feiern am 8. Mai den Sieg der Demokratie über die Diktatur, den Sieg der Freiheit über die Barbarei", betont die Bürgermeisterin Urte Steinberg (parteilos). "Es ist an uns, die vor über sieben Jahrzehnten leidvoll erfahrene Erkenntnis für uns und alle nachfolgenden Generationen am Leben zu erhalten: Nie wieder Krieg!"

"Ein geeintes Europa ist die beste Voraussetzung für ein friedliches Miteinander. Wir müssen aus der Geschichte lernen – jeden Tag aufs Neue. Es kann keinen Schlussstrich geben", erklärt Bürgervorsteherin Natalina di Racca-Boenigk (CDU).

"Ein Leben in Frieden liegt in und an uns. Im Großen wie im Kleinen. Deutschland hat seit 1945 erfahren können, dass es gut in Frieden mit seinen Nachbarn leben kann. Als wirtschaftlich starkes Land müssen wir für Frieden, Gerechtigkeit und Freiheit für Menschen in Kriegsregionen und unterdrückerischen Staaten eintreten", ergänzt Propst Thomas Drope. *erd*

Der NS- und Kriegsopfer gedenken

"Tag der Befreiung": Kundgebung vor aktuellem Hintergrund pit, 04.05.2021 S. 2.

PINNEBERG Der 8. Mai ist in Schleswig-Holstein ein offizieller Gedenktag. Weil die Stadt keine Veranstaltung zu diesem Tag geplant hat, hat sich der Pinneberger Dieter Borchardt dazu entschlossen, zu einer Kundgebung für Sonnabend, 8. Mai, dem Tag der Befreiung, einzuladen. Beginn ist um 12 Uhr. Die Moderation übernimmt Borchardt selbst, Jens Wilke, Kreisvorsitzender Pinneberg der VVN - BdA (Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes - Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten) sowie Guido Nowak, Diakon der Katholischen Pfarrei Heiliger Martin in Pinneberg, halten die Reden.

"Die ersten Gedanken zu dieser Kundgebung hatte ich am 8. Mai letzten Jahres, als ich vor dem VVN-Denkmal neben meinen abgelegten Blumen später auch andere Blumen und Kerzen dort vorgefunden habe. Ich fand es schade, diese Menschen nicht getroffen zu haben in einer gemeinsamen Aktion", sagt Borchardt.

Am 8. Mai jährt sich zum 76. Mal die bedingungslose Kapitulation der Wehrmacht, damit das Ende des Zweiten Weltkriegs in Europa und die Befreiung vom Nationalsozialismus, erin-



Dieter Borchardt (links), hier mit Jochen Hilbert, setzt sich auch für das geplante Mahnmal an der Nazistele am Pinneberger Bahnhof ein.

Foto: René Erdbrügger

nert Borchardt, "Ich möchte mit euch gemeinsam an diesem Tag der Millionen Opfer der Nazi-Schreckensherrschaft gedenken", sagt er.

"Die ersten Gedanken zu dieser Kundgebung hatte ich am 8. Mai letzten Jahres."

Dieter Borchardt Initiator der Kundgebung

In den vergangenen 30 Jahren seien mehr als 200 Menschen durch Nazis in Deutschland ermordet worden. "Fast jeden Tag hören und lesen wir von neuen nazistischen Gruppen selbst bei der Feuerwehr, Polizei und Bundeswehr. Waffen werden gestohlen und gehortet. Gruppen bereiten konkrete Schritte zum Entfachen eines Bürgerkrieges in unserem Land vor. Eine rechtspopulistische Partei mit einem rechtsextremen Flügel ist im Bundestag vertreten."

An 8. Mai möchte Borchardt gemeinsam mit Bürgern der Opfer der NaziHerrschaft gedenken – im
Sinne des Schwures von Buchenwald, der da lautet: "Die
Vernichtung des Nazismus
mit seinen Wurzeln ist unsere Losung. Der Aufbau einer
neuen Welt des Friedens
und der Freiheit ist unser
Ziel." Während der Kundgebung am Sonnabend bestehen Maskenpflicht und
Abstandsregelung. erd

Z

V n V ti sa n

w P 1: K de

S

fe p at Z N n N

ze u T an

u: ri P: zi si

ka si u G ...und berichtete auch nach der Veranstaltung ausführlich:

Pinneberger erinnern an Ende des Zweiten Weltkriegs pit, 10. Mai 2021 S. 2.

Mehr als 60 Teilnehmer fordern: Nie wieder Krieg / Kritik an Entscheidung zum Geschwister-Scholl-Haus

Bastian Fröhlig

ehr als 60 Teilnehmer sammelten sich am Sonnabend am Gedenkstein der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes - Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten (VVN) vor dem Pinneberger Rathaus, um an das Ende des Zweiten Weltkriegs zu erinnern. Die Redner kritisierten aber auch den Umgang der Stadt mit dem Jugendzentrum Geschwister-Scholl-Haus (GSH).

"Heute vor 76 Jahren endete der Zweite Weltkrieg in Europa und damit die Schreckensherrschaft der Nazis", sagte Dieter Borchardt, der zu der Gedenkveranstaltung aufgerufen hatte. Er betonte "Dies ist eine Kundgebung für den Frieden, Demokratie und Völkerverständigung." Er erinnerte an die drei auf dem Gedenkstein genannten Opfer des Nazi-Regimes. "Aber wir gedenken nicht nur den 50 Millionen Toten des Krieges und des Nazi-Regimes. Frieden, Freiheit und Demokratie müssen täglich er-kämpft werden", sagte Bor-

Er forderte den Beitritt zum Atomwaffenverbotsvertrag und die Senkung der Militärausgaben. Aber auch für Pinneberg hatte er eine klare Forderung. Er kritisierte die Entscheidung der Pinneberger Politik, die Satzung des GSH zu ändern: "Wie kann es nur sein, dass extra eine Benutzungsordnung für das Jugendzentrum von der Stadtversammlung verabschiedet wurde, damit junge Menschen sich nicht in einer offenen Gruppe mit dem Namen Antifa-Café dort treffen können? Benutzungsordnung muss zurückgenommen werden." Borchardt betonte: "Offene politische Jugendarbeit muss dort wieder möglich sein. Ein Begegnungscafé mit dem Namen Antifa hat in dem Geschwister-Scholl-Haus seine Berechtigung." "Auch heu-



Die Besucher legten am Gedenkstein Blumen nieder.

Foto: Bastian Fröhlig

te ist Mut zur Solidarität gefragt, mit Flüchtlingen, mit Menschen, die aufgrund ihrer Hautfarbe oder religiösen Zugehörigkeit oder auch ihrer sexuellen Identität angegriffen oder verfolgt werden",

"Zukünftig sollte der 8. Mai ein offizieller und arbeitsfreier Feiertag werden."

Kreisvorsitzender der VVN



Dieter Borchardt hatte zum Gedenken aufgerufen und erinnerte an die Opfer des Nazi-Regimes in Pinneberg. Foto: Bastian Fröhlig

sagte Jens Wilke, Kreisvorsitzender Pinneberg der VVN. Er kritisierte, dass faschistische Organisationen wie die NPD, Der III. Weg oder die Partei Die Rechte bisher nicht verboten wurden und die AfD ihre "Hetzpolitik in den Parlamenten betreibt". In Polizei und Bundeswehr seien "rassistische und faschistische Untriebe bis heute gang und gäbe. "Der 8. Mai ist in diesem Jahr zum allerersten Mal ein offizieller Gedenktag. Darüber freuen wir uns natürlich. Zukünftig sollte allerdings der 8. Mai, wie auch in einigen europäischen Ländern, ein offizieller und arbeitsfreier Feiertag werden", forderte Wilke.

"Beim Gedenken geht es nicht nur um das Denken, sondern um die Auseinandersetzung mit der Vergangenheit", sagte Guido Nowak, Diakon der katholischen Pfarrei Heiliger Martin. Nowak zitierte aus Postings der In Elmshorn aktiven Gruppe Division Sankt Michael beim Nachrichtendienst Telegram, in denen Homosexuelle verbal attackiert und zum Krieg aufgerufen wird. "Alle Christen in Pinneberg müssen deshalb wach sein. Sie müssen aufhören, nur um sich selbst zu kreisen und vom Christsein zu träumen. Sie müssen Partei ergreifen für die Verfolgten und Gedemütigten. Protestiert gegen die schleichende Normalität des Hasses", sagte Nowak.

"Aktiv werden müssen aber alle zivilbürgerlichen Kräfte, gerade auch alle Bürgerinnen und Bürger aus Pinneberg, die die Geschwister Scholl zu Namensgebern des Pinneberger Jugendhauses gemacht haben." Nowak nahm vor allem die CDU-Fraktion in die Pflicht: "Es gilt vor allem auch für die, die Politik in der CDU zu verantworten haben und sich bis heute nicht für ein ergänzendes Denkmal am Bahnhof erklärt habe, sondern ein solches mit scheinheiligen Gründen ablehnen." Er fordere von allen Pinnebergern, ein "Bekenntnis gegen Antijudaismus, Antise-

mitismus, Faschismus und

Rassismus abzulegen".

Es ist zu vermuten, dass weiterhin kein allgemeiner und vollständiger Konsens über den Charakter des 8. Mai zustande kommen wird, aber das gilt sicher auch für viele andere Themen.

Nach der bedingungslosen Kapitulation der Nazi-Diktatur ist bekanntlich nicht überall das Paradies ausgebrochen, die sogenannte "Stunde Null" gilt als Mythos, auch mit vielen negativen Konnotationen.

Dieter hatte ein weiteres Dokument ausgegraben.

Noch 1950 heißt es

"Ihr strebet mit uns unterzeichneten ehemaligen Nationalsozialisten einmal eine Volksgemeinschaft an, die gerade in Notzeiten sich bewähren sollte."

"Wir wissen, was man Euch seit 1945 angetan hat!"

Einfach unglaublich, wie in dieser Anzeige Opfer und Verbrechen Nazi-Deutschlands ignoriert werden und erneut bzw. weiterhin mit ideologischen Begriffen der Nazi-Diktatur argumentiert wird!

Wir wenden uns an alle chemaligen Notionalsozialisten

unter den Einheimischen und Heimatvertriebenen SChleswig-Holsteins I

Wir wissen, was man Euch seif 1925 angefan hat?
Wir wissen, daß Ihr Euch deshalb getroffen fühlt!
Wir wissen, daß Ihr deshalb vielfach resigniert!
Wir wissen aber auch, daß Eure Siebe immer Eurem deutschen
Volke gilt und daß Ihr ihm immer wieder Eure Arbeit widmen
möchtet, um dazu beizutragen, seine Not zu mildern!

In Schleswig-Holstein stehen die Landtagswahlen vor der Tür. Mit Eurer Slimme könnt Ihr die Vorausselzung für die Ertüllung Eurer Wünsche schaffen.

The strebet mit uns unterzeichneten ehemaligen Nationalsozialisten einmal eine Volksgemeinschaft an, die gerade
in Notzeiten sich bewähren sollte. Wir alle sind in dieser
Beziehung enttäuscht worden. Wir Unterzeichneten haben
aber den Glauben an eine solche Gemeinschaft nicht verloren.
Habt Ihr ihn verloren? Wir Unterzeichneten bekennen uns
zur Demokratie. Das bedeutet für uns die Achtung vor der
Persönlichkeit und vor der politischen Überzeugung des anderen wie wir sie auch uns gegenüber erwarten. Das bedeutet für uns das Recht zur treien Meinungsäußerung für
jedermann Das bedeutet für uns das Becht aller zu Ittl.
gestaltung unseres deutschen und europäischen Schloffals
wie das der ganzen Welt im Rahmen einer sachlichen und
organischen Entwicklung.

Wir Unterzeichneten glauben, erstmals seit 1945 den litesatz zu einer wetigehenden Einigung unseres Volkes zu schen in dem Zusammenschluß der drei Parteien

Christlich demokratische Union(CDU) Deutsche Partei (DP)

Freie démokratische Partei (FDP) "Deutschen Wahlblock"

tür den sich innerhalb der drei Parteien viele ehemalige Nationalsozialisten aktiv einsetzen.

Wenn es uns und Euch ernet war, das deutsche Velk zu eines Gemeinschaft zusammenzuführen, so müssen wir dies erneut beweisen, indem wir den ersten Versuch eines Stalgung, der

The state of the s

die Zersplitterung unseres politischen Eebens aufhalten soll, unterstützen. Der

Deutsche Wahlblock

halfals einen seiner wichtigsten Programmpunkte die Forder rung nach Beendigung der Entnazitizierung und Beseitigung aller ihrer Folgen aufgestellt. Wir sind sicher, daß die Abgeordneien des "Deutschen Wahlblocks" diese Forderung im Landiag erfüllen werden.

Wahlenthalluna. Splitterparteien. Flüchtlingsparteien ohne Gandesliste mindern die Geschlossenheit und die Wucht des "Deutschen Wahlblochs". Sie stärken dadurch die Sozialdemokratische Partei, die im Gande Schleswig-Holstein die Verantworlung für die Art der Durchführung der Enfinzitisterung trägt. Das gilt in gleicher Weise für die Einheimischen wie für die Heimalvertriebenen unter den ehermaligen Nationalsozialisten.

Jet die Entnazitizierung beendet und sind ihre politischen und wirtschaftlichen Folgen beseitigt, wird der Weg trei für die Betriedung unseres Volkes und den Wiederaufbau Deutschlands. Ohne Deutschland kein Europa!

Wir rulen Euch deshalb zu: Wählt

in den Schleswig-Holsfeinischen Landlag am 9. Juli 1950

den in Eurem Wahlkreise aufgestellten Kandidaten des "Deutschen Wahlblocks"

cinerlei ob dieser der CDU, DP oder FDP angehöri

gez. Theodor Fründt
shem. Laudrai in Raiseburg
gez. Gustav Haneli jr.
Strengtin (Kr. Seseberg)
gez. Dr. Altred Richies
shim. Senator in Humburg
ges. Walter Menizel
chem. Raisesmeister in Kiel
gez. Ernst Meißel

Polisel-Meisler a. D. gez. Johannes Beck Landsat a. D. in Heide gez. Ernst Sich
Landsal a. D. in Eatin
gez. Joh. Wagner
Bad Oldeslos
gez. Klaus Sich
Judusteiskaufmann
gez. Richard Krüger
Gestro-Jug. Dersau Krs. Plön
gez. Friedrich Böhm,
men. Bärgermeisler auf Heigeland
in Echernöede und Weeleland
gez. Gustav Schierholz, Kiel